

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 9

Artikel: Krankmachende Wäsche und Kleidungsstücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verseifbar, also auch leicht emulgierbar sind. Interessant und günstig ist auch die Erfahrungstatsache, dass die Haut der meisten Kranken leichter durchlässig ist als jene eines gesunden Menschen. Eine Ausnahme bilden Hautverhornungen. Bei Ekzemen schluckt die Haut die Medikamente, vor allem die Öle, wie ein Fliesspapier die Tinte.

Wir haben bereits Versuche vorgenommen, eine Herzsalbe herzustellen, indem wir herzaktive Frischpflanzenpräparate in eine Salbe verarbeitet haben. Auf der gleichen Basis lässt sich auch eine Venensalbe zubereiten, um bei Krampfadern, offenen Beinen und Thrombosen eine zusätzliche Hilfe zu haben. Als bewährte Komponenten eignen sich dazu in erster Linie Aesculus hipp., Hyperikum und Arnika. Um die entzündliche Seite noch zu berücksichtigen sind Echinacea und Symphytum ebenfalls zuzuziehen. Auch zur besseren Verhinderung von Thrombosen-

bildung kann das bewährte Frischpflanzenpräparat aus Steinklee gute Dienste leisten. Die erwähnten Mittel eignen sich sowohl zur äusseren Anwendung als Tinktur wie auch als Beigabe zur Heilsalbe. Um die äussere Anwendung über die Haut wirkungsvoller zu gestalten, müssen wir die zu behandelnde Hautpartie zuerst mit heissem Wasser waschen oder unter einer sehr warmen Dusche kräftig durchbluten lassen. Jede gut durchblutete Hautstelle nimmt die Medikamente leichter auf und transportiert sie auch rascher. Es sind vor allem die phytotherapeutischen Mittel, also die Frischpflanzenpräparate, die sich für gleichzeitige innere und äussere Anwendung eignen. Wir sollten besonders zur Sommerszeit nie vergessen, uns frischer Pflanzenaufgaben zu bedienen, da wir zu diesem Zweck ja genügend Pflanzen zur Verfügung haben.

Krankmachende Wäsche und Kleidungsstücke

Wie überaus praktisch sind die Kunstfaserstoffe für die Reise und den Alltag. Kein Wunder, dass sie das Feld erobern, so dass Naturstoffe immer mehr verschwinden. Aber ist ein solcher Wechsel wirklich gut für uns? Verspüren wir tatsächlich einen Unterschied im Tragen von Naturgewebe oder synthetischen Erzeugnissen? Ist es nicht nur so, dass uns die Unterwäsche und die Oberkleider vor Wind und Kälte oder vor zu starken Sonnenstrahlen zu schützen haben? Gibt es denn wirklich so etwas wie Gewebe, das uns krank werden lässt, wenn wir es tragen? So einfach wie wir glauben mögen, ist das Wäsche- und Bekleidungsproblem keineswegs. Die hinter uns liegenden Kriegszeiten brachten es mit sich, dass man begann, den Mangel an natürlichen Rohstoffen durch das Schaffen synthetischer Gewebe auszugleichen. Als die Mangelzeiten überwunden waren, hoffte man, das Natürliche werde wieder vollen Einzug bei uns halten, aber sämtliche Ersatzstoffe auch auf anderen Gebieten fin-

gen an, sich so sehr zu behaupten, indem sie sich immer mehr und mehr entwickelten, dass sie heute als wirtschaftlicher und bequemer bewertet werden und daher das Feld fast ausschliesslich beherrschen. Auch die Schwierigkeit des heutigen Angestellten-Problems begünstigte diese Wendung, denn die Rohstoffe für Naturfasern müssen geerntet werden, während Kunstfasern durch Automaten in der Fabrik hergestellt werden können.

Was sagt die Erfahrung dazu?

Als Klagen von Patienten bei mir eingingen, war ich anfangs selbst darüber erstaunt, dass Kunstfaserstoffe Schmerzen auslösen sollten. Erst neigte ich dazu, die Patientinnen ungünstig zu beurteilen, weil ich glaubte, sie würden sich eine solche Wirkung nur einbilden. Immerhin ging ich daran, Testversuche vorzunehmen, und zwar natürlich bei objektiv eingestellten Menschen. Durch Beobachtungen und Erfahrungen habe ich mit der Zeit feststellen können, dass es tatsächlich Materia-

lien gibt, die, wenn sie zu Wäsche verarbeitet werden, Gefäßstauungen, Verkrampfungen und spastische Schmerzen, ja sogar Nervenentzündungen und Kreislaufstörungen hervorrufen können. Es handelt sich dabei vor allem um Wäsche- und Kleidungsstücke, die aus Kunstfasern hergestellt wurden. Als die Ergebnisse meiner Testversuche eindeutig zu Ungunsten der Kunststoffasern ausfielen, überprüfte ich die Angelegenheit auch bei gesunden Menschen. Bei diesen nun konnte ich nicht durchwegs Nachteile durch das Tragen synthetischer Wäsche feststellen. Am ungünstigsten aber sprachen Teilgelähmte, Rheumatiker, Arthritiker und solche, die ohnedies unter Kreislaufstörungen zu leiden haben, auf Kunstfaserstoffe an. Patientinnen mit Krampfaderbeinen klagten in der Regel über Schmerzen, die sie beim Tragen von Nylon- oder anderen Kunstfaserstrümpfen feststellen konnten. Auch nervlich geschwächte, sensible Menschen sollten beim Auftreten von Störungen und Schmerzen immer folgenden Testversuch durchführen. Dieser Versuch besteht darin, dass man alle Wäschestücke und Kleider aus Kunstfaserstoffen mit solchen aus Wolle, Baumwolle, Seide oder Leinen ersetzt, so dass man also nur noch Gewebe aus Naturfasern trägt. Wenn die zuvor festgestellten Schmerzen ganz oder teilweise verschwinden, mag man probenhalber wieder zu den Kunstfasergeweben zurückgreifen. Stellen sich dadurch erneut Schmerzen ein, wechselt man nochmals, und wenn die Naturfasergewebe die Beschwerden wiederum beheben, dann kann dies als eindeutiger Beweis dafür gelten, dass die Kunstfaserwäsche und -bekleidung die Schuld an der Auslösung der Störungen trägt. Man kann also mit Recht von Wäsche und Kleidungsstücken sprechen, die uns krank zu machen vermögen.

Erfolgloser Schrei nach gesunder Bekleidung

Verlangt man heute in irgendeinem Wäsche- oder Bekleidungsgeschäft Erzeugnisse aus Naturfasern, dann wird man in

der Regel mit der Tatsache bekannt gemacht, dass es dies nicht mehr gebe. Einzelanfertigungen kann man wohl noch erlangen, sie sind jedoch umständehalber sehr teuer. Die Fabrikanten haben erkannt, dass es praktischer und billiger für sie ist, Kunstfasergewebe zu gebrauchen, schon, weil dadurch auch die Rohstoffprobleme wegfallen. Es ist auch bereits fast unmöglich, noch Badekleider aus Naturfasern zu erhalten. Was sollen daher jene tragen, die sich leicht erkälten oder die erwähnten typischen Störungen aufweisen, wenn sie Kunstfasergewebe tragen müssen? Wohl gibt es noch Seidenwäsche und Seidenstrümpfe, aber sie werden immer seltener und in äusserst kleinen Mengen hergestellt. Immerhin bedeutet es ein Trost, dass sie überhaupt noch erhältlich sind, und ihre Fabrikanten verdienen ein besonderes Lob.

Prof. Jäger und Dr. Lahmann haben vor einem halben Jahrhundert bereits auf wirkliche Gesundheitswäsche hingewiesen, wobei sie vor allem auf den Vorteil poröser Wäsche aufmerksam machten. Das Wäscheproblem ist heute wirklich zur ernstlichen Gesundheitsfrage geworden, denn was fangen unsere Kranken an, wenn sie durch das Tragen neuzeitlicher Kleidungs- und Wäschestücke ihre Beschwerden und Schmerzen wesentlich vermehrt sehen? Sicherlich vermögen sich die Verkäufer und Verkäuferinnen nichts dafür, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, Gesundheitswäsche und -bekleidung aus Naturfasern vorzuweisen, weil diese eben nicht mehr erhältlich sind, aber für den Leidenden ist es eben gleichwohl traurig und verhängnisvoll. Die Fabrikanten sollten daher nicht zu einseitig nur die bequemere Abwicklung des Problems berücksichtigen, sondern so einsichtig und zuvorkommend sein, dass auch die Kranken ihren Verhältnissen entsprechend noch etwas finden können, das ihnen nicht schadet. Jeder, der das Gefühl hat, ebenfalls unter solchen Schädigungen zu leiden, sollte einmal den empfohlenen Testversuch ausführen. Wir sind gespannt auf die Mitteilung der Ergebnisse.